

## Programm stärkt junge Menschen beim Erwachsenwerden

# „Normalen Unterricht kriegen wir nicht hin“

**Interview** Wie kann Unterricht in einer Klasse funktionieren, in der fast die Hälfte kein Deutsch spricht? Die Hofer Lehrerin Iris Fischer erzählt, wie sie das schafft.

**HOF.** Eine Herausforderung für Lehrer und Mitschüler: Der Anteil von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Schulen in Stadt und Landkreis Hof steigt. Viele sprechen schlecht oder gar kein Deutsch. Wie funktioniert der Unterricht? Iris Fischer, Lehrerin der 8a der Hofer Münters Mittelschule, schafft es jeden Tag, das Beste aus ihren Schülern herauszukitzeln. „Wir müssen jedem eine Chance geben“, sagt sie. Eine Hilfe ist für sie ein Lehrer-Fortbildungsprogramm, das sie vor einigen Jahren durchlaufen hat (siehe Artikel unten). Darin hat sie Kompetenzen erlernt, die sie und ihre Schüler unterstützen.

### Frau Fischer, mit welchen Herausforderungen sehen Sie sich im Schulalltag konfrontiert?

In meiner 8a mit 30 Schülern verstehen zwölf kein Deutsch. Sie sprechen 16 verschiedene Sprachen, ein Teil von ihnen ist stark überaltert, ein Großteil benötigt eine Schulzeitverlängerung.

### Was bedeutet „überaltert“?

Das heißt, sie sind für die achte Klassenstufe eigentlich zu alt. Entweder haben sie bereits eine Klasse wiederholt oder es sind Flüchtlinge, die zurückgestuft wurden, weil sie auf der Flucht mehrere Jahre nicht beschult worden sind. Auch sie sollen eine Chance bekommen, einen Schulabschluss zu erlangen.

### Wie arbeiten Sie mit dieser heterogenen Gruppe?

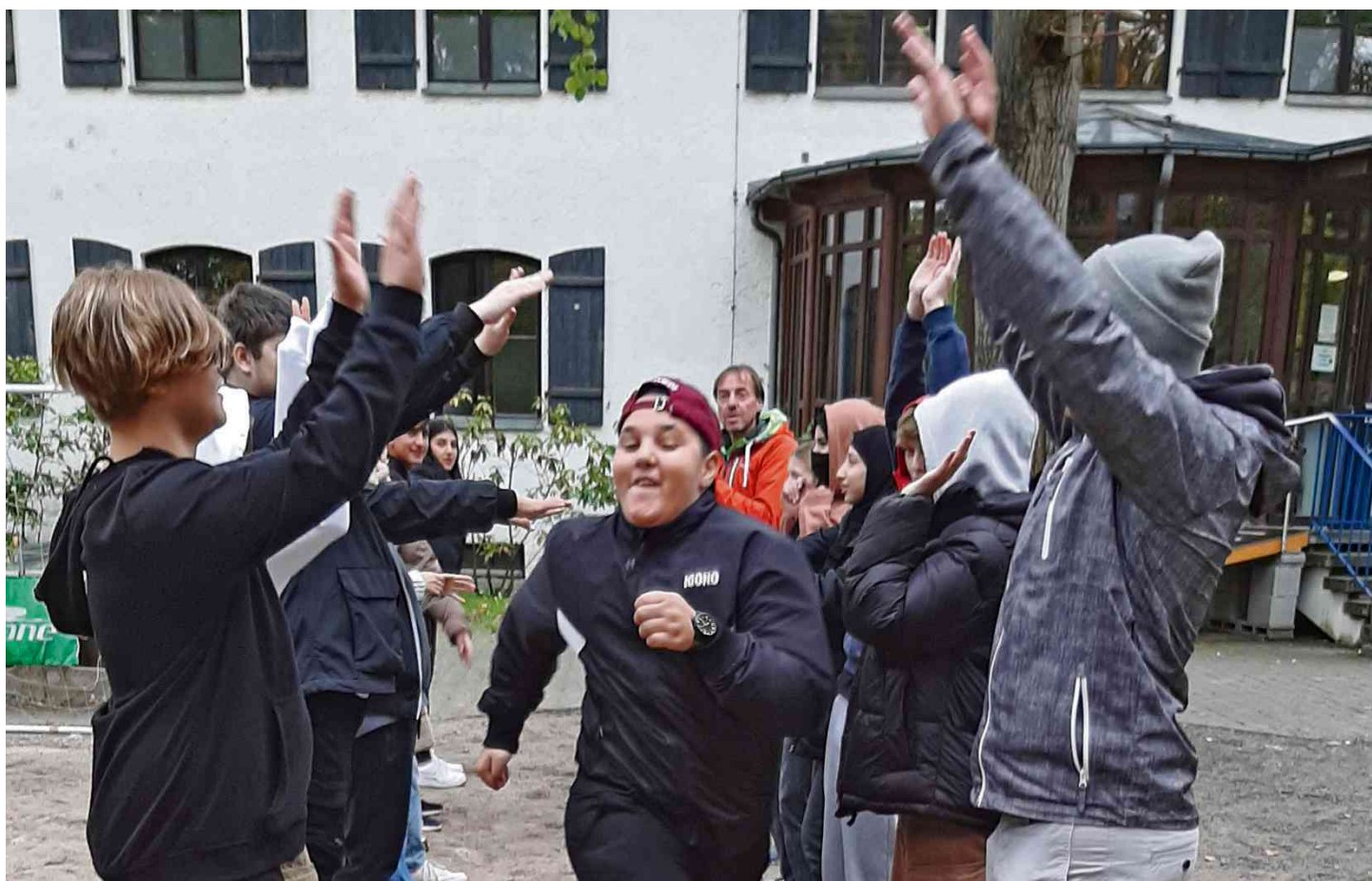
Wir bemühen uns, allen gerecht zu werden. Was uns unter diesen Bedingungen nicht gelingen kann. Es ist unglaublich schwer, sich zu verständigen. Deshalb arbeiten wir viel frei. Mit den einen machen wir Arbeitsblätter über Tiere und Farben, mit den anderen die Inhalte des Lehrplans. Ich bin glücklich über jede Stunde, in der ich eine Förderlehrerin bekomme und wir so individuell auf die Schüler eingehen können oder die Klasse auch splitten können.

### Wie können Sie dann überhaupt Inhalte vermitteln?

Da in unserer Klasse viele Sprachen gesprochen werden, können die Kinder füreinander dolmetschen. Manche sind sogar zwei- oder dreisprachig. Ich setze oft Youtube-Videos oder Bilder ein, und die Kinder helfen einander mit Erklärungen mit. So erleben wir oft Aha-Momente. So kriegen wir das hin. Was wir aber nicht hinkriegen, ist normaler Unterrichtsablauf, den wir hätten, wenn nur drei oder vier Schüler besondere Förderung benötigten.



*„Es ist unglaublich schwer, sich zu verständigen.“*  
Iris Fischer Lehrerin an der Münterschule



In verschiedenen Pausenspielen üben die Schüler der Hofer Münterschule Sozialverhalten.

Foto: pr

### Sind in dieser Situation die Schüler ohne Migrationshintergrund nicht im Nachteil?

Auch mit ihnen sind wir im Plan. Wir versuchen, die Schüler so zu differenzieren, dass wir allen gerecht werden.

### Haben Sie das Gefühl, dass diese Schüler genügend gefördert werden?

Ich habe nicht nur das Gefühl, ich weiß es. Außerdem sind alle Schüler um gegenseitige Integration bemüht. Das merken wir nicht nur im normalen Unterricht, wo es sehr gut zwischen den Schülern funktioniert, sondern auch bei verschiedenen Aktionstagen oder bei unserem Theaterprojekt.

### Was würde ihre Arbeit einfacher und effektiver machen?

Wir bräuchten deutlich kleinere Klassen, und wenn ein Förderlehrer mit in der Klasse ist, dann können wir die Schüler so fördern, wie sie es verdient haben.

Denn die Kinder haben Talente – auch wenn ich von vielen weiß, dass sie nie ein ordentliches Diktat oder eine Erörterung werden

schreiben können, weil ihnen einfach die acht Jahre Schullaufbahn in Deutschland fehlen. Aber ich weiß, dass sie gute Handwerker werden können. Das beweisen sie gerade im Praktikum. Da habe ich größtenteils positive Rückmeldungen aus den Betrieben. Dort hätten sie Chancen auf einen Ausbildungsplatz.

### Die Situation ist also schwierig, eine gute Zukunft für die Kinder aber möglich?

Ja. Aber das ist abhängig davon, wie die Kids mitmachen. Für die Motivation spielt das Praktikum eine wichtige Rolle – wenn sie sehen, was sie mit einem Schulabschluss in der Tasche machen können, engagieren sie sich im Unterricht. Da schließt sich der Kreis. Sehr hilfreich ist auch das Sozialtraining, das wir regelmäßig durchführen. Das Wissen dafür haben wir in den Fortbildungen des Programms „Lions Quest“ erlangt und setzen das immer wieder ein. Ein Großteil meiner Kollegen und ich haben das absolviert, auch den jüngeren würde ich das unbedingt ans Herz legen.

### Worum geht es da?

Mit den Methoden aus dem Programm wird die Persönlichkeitsbildung unterstützt, das

Selbstbewusstsein gestärkt. Die Kinder lernen, ihre Stärken und Schwächen zu erkennen, und sie finden heraus, was sie eigentlich wollen.

### Wie sieht so ein Sozialtraining konkret aus?

Zum Beispiel führen wir in der Neunten als Abschlussveranstaltung immer ein Spiel durch, das darauf abzielt, die positiven Eigenschaften der Schüler zu verdeutlichen. Das läuft so ab: Jeder klebt sich einen Pappteller auf den Rücken und alle dürfen auf die Teller schreiben, was sie an dieser Person gut finden. Dort stehen dann nicht nur Sachen wie „Du bist gut in Mathe“, sondern auch „Du bist ein guter Freund“. Das ist für alle sehr emotional, da werden die Schüler mit positiven Reaktionen konfrontiert, was am Ende der Schullaufbahn eine wichtige Erfahrung ist. In anderen Spielen und Aktionen lernen sich nicht nur die Schüler untereinander besser kennen, sondern auch die Beziehung zwischen den Schülern und den Lehrkräften bekommt eine Basis, auf der man gut miteinander arbeiten kann.

Das Gespräch führte Julia Ertel

## Was macht eigentlich Thorsten Schaumann?

Im Galeriehaus fand die Hauptversammlung des Vereins Cine-Center statt. Dabei sorgte der künstlerische Leiter der Hofer Filmtage für eine Überraschung.

Von Ralf Sziegleit

**HOF.** „Viele wissen immer noch nicht, wie toll Hof ist“, sagt der in München lebende Thorsten Schaumann. Um das zu ändern, sei er ganzjährig als Interessenvertreter für die Stadt und ihr vom Cine-Center veranstaltetes Festival unterwegs.

Dass die 56. Internationalen Hofer Filmtage im vergangenen Oktober erfolgreich verlaufen seien, betonte zu Beginn der Hauptversammlung die Vereinsvorsitzende Ana Radica. Sowohl das Publikum als auch die Förderer hätten das Programm gelobt. Zudem zeige sich, dass Hof immer mehr zum Vorbild für andere Festivals werde, vor allem mit der Online-Plattform „Hof on Demand“ und mit Ideen aus dem von Schaumann initiierten Hof-plus-Rahmenprogramm.



Thorsten Schaumann

Foto: asz

Besondere mediale Aufmerksamkeit hätten beim Festival 2022 zwei politische Filme zur Lage in der Ukraine und im Iran gefunden. Donya Madani aus Teheran, die in Hof als Weltpremiere ihren Kurzfilm „Noghreb“ präsentierte, war unter Lebensgefahr aus ihrer Heimat ausgeweisert und danach in Deutschland geblieben, wo sie inzwischen einen Asylantrag gestellt hat. Ana Radica begleitete sie zu zwei viel beachteten Interviews für das Kulturmagazin „tft“ und Stern-TV. Die Cine-Center-Chefin musste aber auch bekannt geben, dass die Filmtage bei der 56. Auflage trotz erhöhter Einnahmen ein kleines Defizit einführen. Schuld daran waren gestiegene Kinomieten, Reise-, Hotel- und Personalkosten.

Thorsten Schaumann, der künstlerische Leiter des Festivals, hatte für seinen Bericht ein überraschendes Thema gewählt: Was er selbst „das ganze Jahr über macht“. Er macht viel, denn er ist ständig unterwegs, sucht nach neuen Ideen und interessanten Filmen. „Jedes Gespräch, das ich führe, ist eine Kommunikationsplattform“, betonte er. „Ich versuche, kontinuierlich präsent zu sein und ein ganzjähriges Hofer-Filmtage-Feeling zu erzeugen.“ Schaumann führt Publikumsgespräche in München und Nürnberg, ist Mitglied in diversen filmpolitisch tätigen Beiräten, Mitorganisator von Meetings der Deutschen Filmakademie und Dozent an einer Hochschule. In diesem Jahr werden die am 16. Mai beginnenden Filmfestspiele in Cannes das siebente internationale Festival sein, das er besucht. Beispielhaft war der Einblick, den Schaumann in seinen Terminkalender vom vergangenen November gewährte: Für den Monat nach den Hofer Filmtagen waren neun wichtige Stationen notiert.

➔ Das 57. Hofer Festival findet vom 24. bis zum 29. Oktober 2023 statt. Obwohl die Corona-Pandemie nun offiziell vorbei ist, wird das umfangreiche Programm abermals nicht nur im Kino, sondern auch online zu sehen sein. Schaumann sagte, man wolle eine barrierefreie Teilhabe für alle möglich machen, die – aus welchen Gründen auch immer – nicht nach Hof kommen könnten. Für das Festival sei nun „Hybrid das neue Normal“.

## Lehrer lernen für ihre Schüler

Das Programm „Lions Quest“ gibt Lehrkräften Methoden an die Hand, mit denen sie die Herausforderungen des Schul- oder Ausbildungsalltags besser meistern können. Im Juni wird es Fortbildungen auch in Hof geben. Warum sie nötig sind.

Von Julia Ertel

**HOF.** Politiker sind doof und Ausländer hässlich. Mit solchen und ähnlichen Aussagen werden Pädagogen konfrontiert. Zuweilen fehlt es jungen Menschen auch an Verständnis für politische und gesellschaftliche Zusammenhänge, es mangelt an Interesse für ökologische und soziale Themen und auch die Kommunikation untereinander ist nicht immer konflikt- und vorurteilsfrei. Für Fachkräfte, die mit jungen Menschen zusammenarbeiten, ist das oft eine große Herausforderung und – wenn man weiterdenkt – auch ein Problem für die Gesellschaft.

Das Präventionsprogramm „Lions Quest“ soll Fachkräften dabei helfen, diesen Problemlagen wirksam zu begegnen sowie Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwisch-

sehen zehn und 21 Jahren Demokratieverständnis, Alltagskompetenzen und ein gutes Selbstwertgefühl zu vermitteln.

Das Fortbildungsprogramm für Pädagogen mit verschiedenen Seminarangeboten ist bundesweit von allen Kultusministerien anerkannt. Dabei werden Fachkräfte von speziell ausgebildeten Trainern in den Seminaren fortgebildet und können die gelernten Methoden dann im Schulunterricht einsetzen. Auch in Stadt und Landkreis Hof wird dieses Programm umgesetzt. Viele Lehrer haben das Training bereits durchlaufen und setzen die Methoden ein.

Im Juni und im November wird es Fortbildungen für Lehrkräfte an der VHS Hofer Land geben – in die Wege geleitet von VHS-Projektmitarbeiterin Anne Browa. „Das ist mein Herzensprojekt“, sagt sie in einer Gesprächsrunde in der VHS, an der auch Schulrat Ulrich Lang, VHS-Geschäftsführer André Vogel und Jutta Schramm, Kabinettsbeauftragte für Lions Quest, teilnehmen.

Browa sagt, ihr ist die Entwicklung des Demokratieverständnisses bei jungen Menschen wichtig. Das Lions-Programm hat sie kürzlich in Workshops mit Azubis mit dem Titel: „Meinung und Mitbestimmung – Wie funktioniert Demokratie?“ ausprobiert. „Am Anfang musste das Interesse für das Thema geweckt werden. Es fielen Äußerungen wie

„Politiker sind doof“. Nach vier Stunden Workshop hatten wir aber eine richtig gute Gesprächskultur.“

Indem die Jugendlichen selbstständig in Gruppen die Hintergründe zu politischen und gesellschaftlichen Themen erarbeitet hatten, hatten sie ein besseres Verständnis dafür und konnten auch ihre Ansichten und Sorgen besser ausdrücken, sagt Browa. Statt pauschaler unreflektierter Kritik an der Politik wurden dann konkrete Befürchtungen formuliert, wie: „Ich habe Angst vor der Inflation, weil meine Mutter die Miete nicht zahlen kann.“

An der Christian-Wolfrum-Schule wurde kürzlich der Themenbereich „Alltagskompetenzen“ aus dem Lions-Quest-Programm im Rahmen einer Projektwoche umgesetzt, wie Schulrat Ulrich Lang berichtet. „Es gab positive Rückmeldungen von den Lehrkräften.“ Dass das Programm an der richtigen Stelle ansetzt, davon ist Lang überzeugt. Denn vielfach



Foto: Ertel

„Nach dem Workshop hatten wir eine gute Gesprächskultur.“

Anne Browa VHS Hofer Land

mangele es jungen Menschen an sozialer Kompetenz: „Sie knüpfen zum Beispiel weniger reale soziale Kontakte, weil sie durch die sozialen Medien abgelenkt sind.“ Auch im Bereich Alltagskompetenzen gebe es viel Nachholbedarf: Wie führe ich ein Telefonat? Wie esse ich mit Messer und Gabel? Wie gebe ich mein Geld aus? „Da ist viel Luft nach oben, gerade an den Mittelschulen“, sagt Lang.

An der VHS hat das Programm offene Türen eingemangelt, sagt Geschäftsführer André Vogel. Die VHS sei an Schulen aktiv und arbeite auch mit benachteiligten Jugendlichen. Zudem werden bereits Lehrerfortbildungen zu den Themen Demokratie und Vielfalt angeboten. „Das sind Themen, die die Kids normalerweise leider wenig bis gar nicht fesseln.“

### Gut zu wissen

**Förderung** Das Programm „Lions Quest“, das die VHS durchführt, wird gefördert durch das Projekt „Demokratie leben!“ sowie die Lions-Clubs Hof, Hochfranken, Naila, Selb und Marktredwitz.

**Termine** Die Fortbildungen finden von 22. bis 24. Juni und von 16. bis 18. November bei der VHS Hofer Land in Hof statt. jurte

## Polizei findet Drogen und Reizstoff

**MÜNCHBERG.** Am Sonntag hat die Polizei am Autohof gezielt auf Alkohol und Drogen kontrolliert. Auch den Schwerlastverkehr nahm sie in den Fokus. Bei drei polnischen Durchreisenden fand sie Betäubungsmittel. Zwei weitere Polen hatte verbotene Reizstoffsprühergeräte dabei. Auf dem Verkehrssektor beanstandete sie fünf ausländische Durchreisende. Drei davon standen unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln. Zwei andere Männer wiesen sich mit einem gefälschten polnischen Führerschein aus. Zwei Lkw-Fahrer durften nicht vom Autohof abfahren, da sie 1,0 und 1,2 Promille hatten. Drei Lkw-Fahrer führten ihre Aufzeichnungen nicht mit sich. red